

Sinn und Unsinn von Insektennisthilfen

Insektennisthilfen liegen derzeit voll im Trend und finden sich nahezu in jedem Baumarkt, Gartencenter und Discounter. Der etwas unglücklich gewählte, weil biologisch nicht zutreffende Begriff "Insektenhotel" ist inzwischen in aller Munde.

Die Anbieter solcher Insektennisthilfen stellen die Hypothese in den Raum, Insekten würden hier auch in sterilen Gärten ohne natürliche Unterschlupfmöglichkeiten Schutz finden. Diese Behauptung ist allerdings fern jeder biologischen Realität!

Die Ansprüche einzelner Arten an ihren Lebensraum sind extrem komplex, teilweise sind viele der erforderlichen Faktoren noch völlig unbekannt. Deswegen ist der Schutz der ständig schwindenden natürlichen Lebensräume, die alle wesentlichen Faktoren ganz automatisch enthalten, so unendlich wichtig. Künstliche Lebensräume zu schaffen ist mit Sicherheit dann ein erstrebenswerter Ansatz, wenn engagierte Naturschützer am ersten Punkt gescheitert sind. Sollte ein Umfeld derart katastrophal gestaltet sein, daß einige wenige Quadratzentimeter große Kästchen, die mit Stroh, Borkenschuppen, Kieferzapfen, Holzhäcksel oder ähnlichem Material gefüllt sind, tatsächlich von Insekten als Versteck oder gar Überwinterungsmöglichkeit gewählt würden, gäbe es in einem solchen Areal längst keine mehr! Insektennisthilfen können lediglich als Nistraum für die klassischen Hohlräumebesiedler unter den solitären Wildbienen und Wespen dienen, als Versteck oder Überwinterungsmöglichkeit sind sie komplett sinnlos. Diese Tatsache wird jeder Biologe von Herzen gerne bestätigen.

Insekten brauchen primär keine Nisthilfen sondern Lebensräume. Die Umgestaltung eines Gartens in einen strukturreichen Naturgarten mit einem üppigen Angebot an blühenden Wildstauden während der ganzen Saison sollte daher das primäre Anliegen jedes Naturfreundes sein. Arten an denen die Pollenspezialisten unter den Wildbienen sammeln, spielen hier eine ganz entscheidende Rolle.

Insektennisthilfen werden teilweise als eine Art Alibifunktion in Sachen Naturschutz zu verwenden, da die weitverbreitete Ansicht besteht, ihre Anbringung würde sich sofort extrem positiv auf das Umfeld auswirken.

Wie hoch ist der praktische Nutzen von Insektennisthilfen für den Natur- und Artenschutz?

Es mag viele Illusionen zerstören und etwas frustrierend sein, aber dieser Nutzen ist leider extrem gering! Dreiviertel aller solitären Wildbienenarten und sicherlich auch ein sehr hoher Anteil solitärer Wespen sind Bodennister. Sie profitieren von solchen Nisthilfen nicht und wir werden sie niemals dort antreffen. Die Anlage von schütter bewachsenen Magerflächen aus ungewaschenem Sand wäre hier aus ökologischer Sicht wesentlich wichtiger und effektiver.

Alle Arten die in unseren Insektennisthilfen nisten sind - zumindest im Moment - sehr häufige Arten mit der genetisch verankerten Flexibilität auch „unnatürliche“ Nistgelegenheiten für ihre Zwecke zu nutzen. Ungeschlagene Spitzenreiter ist hier die Rostrote Mauerbiene (*Osmia bicornis*), die schon in Türschlössern, Gartenschläuchen, Regalholmen und Flöten gefunden wurde und vor so gut wie nichts zurückschreckt. Die Bedürfnisse von Spezialisten, wie beispielsweise die in Schneckenhäusern nistenden Mauerbienenarten, durch Fächer mit leeren Schneckenhäusern anzulocken, es zum Scheitern verurteilt, da die erforderlichen Rahmenbedingungen hier unmöglich geschaffen werden

können. Die Bedrohung seltener Arten kann durch Insektennisthilfen weder verringert, geschweige denn verhindert werden.

Von den 550 einheimischen solitären Wildbienen und 600 einheimischen solitären Wespenarten findet sich nur eine Handvoll allesamt recht häufiger, nicht bedrohter Arten an solchen Insektennisthilfen. Der Wildbienenspezialist Dr. Paul Westrich konnte nach der Optimierung seines Garten im Hinblick auf die Bedürfnisse von Wildbienen, von insgesamt 115 bestimmten Arten, lediglich 31 Arten an seinen Nisthilfen nachweisen. In einem „normaler“ Garten sinkt diese Zahl noch einmal drastisch ab.

Ein weiterer Punkt, der sich auf Dauer vielleicht als problematisch erweisen könnte, ist der typische deutsche Hang zum Gigantismus. Bereits in einer einzigen Konservendose mit Naturstrohhalm können sich unter optimalen Bedingungen über 1000 Scheren- oder Löcherbienen entwickeln.

Beim Bau der typischen Wildbienen-Citys oder –Wolkenkratzer, die man jetzt immer häufiger sieht, würde der Besatz - bei einer vernünftigen Bauweise – daher locker in die Zehntausende gehen .

Eine derartige "Überbevölkerung" kommt in freier Natur normalerweise nicht vor, lediglich im Erdboden nistende Arten können zum Teile riesige Aggregationen bilden. Der Parasitendruck könnte unter solchen Bedingungen stark ansteigen, da die normale Besatzdichte in freier Natur lokal drastisch überschritten wird. Normalerweise stehen Parasit und Wirt immer in einem einigermaßen stabilen Gleichgewicht. Greift ein Parasit zu stark in eine Population ein, würde er sich ja die eigene Lebensgrundlage entziehen. Ein Eingriff von Seiten des Menschen ist daher unter normalen Umständen nicht erforderlich. Möglicherweise könnte dieses System aber unter diesen doch recht unnatürlichen Rahmenbedingungen entgleisen und die Population komplett zusammenbrechen. Das wäre natürlich kein endgültiges Scheitern, sondern der Kreislauf würde doch neu zuwandernde Wildbienen wieder von vorne beginnen Erst Studien zum Thema Parasitendruck an Nisthilfen sind gerade am Anlaufen.

Außerdem stellt sich hier die Frage ob die Nahrungsquellen im näheren Umfeld für solche Mengen ausreichen. Kleinere, verstreute Anlagen sind daher biologisch auf alle Fälle sinnvoller.

Für den Natur-und Gartenfreund sollte immer die Anlage struktur- und artenreicher Naturgärten, die über die ganze Saison ein breites Pollen-und Nektarangebot in Form von blühenden Wildstauden und Sträuchern bildet, im Vordergrund stehen. Insektennisthilfen sollten lediglich das letzte i-Tüpfelchen sein, ein Sahnehäubchen, mit dem wir uns selbst belohnen, nachdem alle anderen Rahmenbedingungen weitgehend optimiert wurden.

Der praktisch Nutzen von Insektennisthilfen für den Natur- und Artenschutz mag zwar extrem gering sein, dennoch punkten solche Nisthilfen in einem ganz anderen Bereich. Für mich liegt der Wert von Insektennisthilfen fast ausschließlich auf dem pädagogisch didaktischen Sektor. Sie sind eine Art „Köder“ für aufgeschlossene Menschen, denen das Thema Wildbienen bisher völlig unbekannt war. An Insektennisthilfen lässt sich auf kleinstem Raum ein Großteil aller typischen Verhaltensweisen einer Art beobachten, diese Gelegenheit bietet sich sonst relativ selten. Falls dann auch noch Beobachtungsnistkästen eingesetzt werden, kann sogar die komplette Entwicklung vom Ei bis zu schlüpfenden Wildbiene beobachtet und dokumentiert werden. Auch der Entwicklungszyklus der entsprechenden Parasiten kann detailliert untersucht werden. Diese Beobachtungen sind einzigartig und faszinierend und sie ziehen mich auch heute noch immer wieder in ihren Bann.

Speziell Kinder, aber auch durchaus Erwachsene, lassen sich hier sehr schnell begeistern und faszinieren. Neugierde führt zu Fragen und Fragen können zu einem grundlegenden Verständnis der zugrunde liegenden Problematik führen. Plötzlich steht nicht mehr allein die Insektennisthilfe im Vordergrund, sondern der ganze Themenkomplex Arten- und Naturschutz, sowie die zunehmende Gefährdung aller Tier- und Pflanzenarten und mögliche Gegenmaßnahmen.

Hier wird zwar das Pferd von hinten aufgezäumt, dennoch ist das Ergebnis positiv. Ich kenne inzwischen etliche Menschen, bei denen Nisthilfen eine Art Initialzündung geleistet haben, die schließlich zur kompletten Umgestaltung des Gartens in einem Naturgarten führte. Direkt und unmittelbar tragen Insektennisthilfen also eher wenig zum Natur- und Artenschutz bei, dennoch können sie, quasi von hinten durch die Brust ins Auge, ein verstärktes Bewusstsein und ein Umdenken bei diesem Thema einleiten. Diese Erfahrung konnte ich inzwischen doch etliche Male machen.

Zusammenfassend nutzen Insektennisthilfen dem Betrachter deutlich mehr als den Insekten. Dennoch ist der umfassende Einblick in das Leben solitärer Wildbienen und Wespen faszinierend und eine echte Bereicherung für jeden Naturfreund.

Alle praktischen Hintergrundinformationen zum Thema Insektennisthilfen inklusive der umfangreichen Besprechung typischer Baufehler finden Sie auf meiner Website www.naturgartenfreude.de oder in meinem Buch „Fertig zum Einzug: Nisthilfen für Wildbienen“, pala-verlag, Werner David. Dort finden Sie auch eine Fotogalerie mit Positivbeispielen als Anregung für eigene Projekte sowie eine Auflistung von Bezugsquellen mit sinnvollen, solide verarbeiteten und praxistauglichen Modellen. Nahezu alle in Gartencentern, Baumärkten und Discountern angebotenen Modelle weisen massive Mängel auf und sind lediglich bedingt geeignet.

Werner David
Erding, 2017